

5th Newsletter MINT Project



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der Autoren wiedergibt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Die Vorbildfunktion: Eltern als Influencer:innen

Obwohl die Informationsmöglichkeit über Social Media und schier unbegrenzt erscheint, liefert eine etwas genauere Betrachtung der Sozialen Netzwerke eher alarmierende Erkenntnisse: Sie verstärken bei jungen Menschen veraltete Rollenbilder. Dies konstatiert der Verein Plan International, der sich für Kinderrechte einsetzt.

Der Verein beruft sich dabei auf eine Studie, die der Verein gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut transpekte und in Kooperation mit dem Panelbetreiber Norstat Deutschland GmbH im Jahr 2019 durchgeführt hatte. 1.000 Menschen im Alter zwischen 14 bis 32 Jahren wurden dabei hierzulande zu ihrem Nutzerverhalten in den sozialen Medien und ihren Ansichten und Einstellungen zum Thema Rollenbilder befragt. Je mehr die Befragten Instagram, YouTube und Facebook nutzten, desto verfestigter waren deren Rollenbilder – bei Männern wie bei Frauen, ergab die Studie. Nicht verwunderlich. Denn laut einer weiteren Studie der MaLisaStiftung aus dem Frühjahr 2019 vermitteln soziale Medien Rollenbilder, die große Schnittmenge mit den Rollenbildern der 1950er Jahre haben.

So bleibt es nicht verwunderlich, dass im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich Frauen weiterhin in der Minderheit sind – mit allen daraus folgenden Konsequenzen, wie geringere Bezahlung und kleinere Rente. Sie bleiben nach wie vor die tragende Säule in der Familie, wenn es um Erziehung der Kinder und Pflege der Angehörigen geht und nehmen dadurch Einbußen im Berufsleben, wie etwa Teilzeitarbeit in Kauf – auch hier sind die negativen finanziellen Auswirkungen für die Frauen die Konsequenz daraus.



Doch nicht nur Influencer:innen oder Beiträge der Freund:innen in den Social Media haben Einfluss auf die jungen Menschen. Unsere kleine Umfrage, an der über 100 weibliche und männliche Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren teilnahmen, ergab, dass Familienmitglieder eine große Rolle als Vorbilder für die heranwachsende Generation haben. Knapp ein Drittel der Mädchen und nur etwas knapp drunter der Jungen gaben Eltern als ihre Vorbilder an. Von der gesamten Anzahl an Vorbildern, die die beiden Gruppen genannt haben, machen Familienangehörige XX Prozent aus. Das bedeutet: Jugendliche schauen genau hin, was in der Familie gesagt und getan wird.

Für Eltern und andere Familienmitglieder heißt es: Die Chance ergreifen, um mit den Kindern auch über die wichtigen Dinge zu sprechen, sich Zeit dafür zu nehmen, mit ihnen das Gespräch über deren Verständnis von Mann und Frau und damit verbundene Ideen für die künftige Lebenskonzepte zu sprechen, Kindern auf dem Weg der Berufs- und Studienwahl beratend zur Seite zu stehen, auch hier Impulse setzen. Hier helfen Hinweise auf Praktika oder die Schnuppertage wie Boy's bzw. Girl's Day, Kinderunis, Workshops. Einen Überblick dazu, was in der Wohnnähe geboten wird, liefert die MINT-Karte unter <https://www.komm-mach-mint.de/schuelerinnen/mint-karte>. Überhaupt gibt es auf dem Portal <https://www.komm-mach-mint.de/> viele Anregungen und Infos zu MINT-Berufen. Auch hier wird man fündig: www.think-ing.de/



Diese Information ist im Rahmen des GeStAW-Projektes entstanden, das der Verein erfolgfaktor FRAU mit Unterstützung eines ERASMUS+-Programms durchgeführt hat. GeStAW steht für "Abbau von GESchlechterSTereotypen bei der Berufswahl von jungen Frauen in einer digitalen ArbeitWelt". Weitere Informationen zum Projekt und seinen Ergebnissen gibt es unter <https://erfolgfaktor-frau.de/engagement/mint/>

